



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 29. März.

Bekanntmachungen.

Die Beischläge zu der von den Grundsteuerpflichtigen Liegenschaften zu entrichtenden Grundsteuer pro 1877 betr.
 Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 23. Januar 1868 (Nr. 102 Seite 31 Stück 5 des Amtsblatts vom Jahre 1868) wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß der nach Abschluß des laufenden Quartals noch verbleibende Restbetrag zur Deckung der Grundsteuer-Untervertheilungskosten für den diesseitigen Regierungsbezirk auf 40,733 Mark 1 Pf. festz. stellt und in den Monaten April bis December d. J. zu je einem Reuntel des in den Heberollen nachgewiesenen Solls an die königlichen Kreisräthe abzuführen ist.
 Merseburg, den 21. Februar 1877.

Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Warnung vor dem Arbeitsfuchen in Belgien.

In Folge des Drucks, welcher andauernd auf Handel und Industrie in Belgien lastet, ist die Zahl der hülfsbedürftigen deutschen Reichsangehörigen daselbst fortgesetzt im Zunehmen begriffen.

Demgemäß müssen wir vor dem Arbeitsfuchen in Belgien warnen und zugleich darauf hinweisen, daß fremde Arbeiter nur gegen Vorweis, beziehungsweise Hinterlegung eines regelmäßigen Reisepasses ein Arbeitsbuch (livret d'ouvrier) von den betreffenden belgischen Ortsbehörden ausgestellt erhalten, daß sie ohne ein solches dauernde Beschäftigung in Belgien überhaupt nicht finden können, und daß Lauf- und Trauscheine, Führungspässe, Militairpässe und andere derartige Legitimationspapiere zur Erlangung eines Arbeitsbuches nicht geeignet sind.
 Merseburg, den 26. Februar 1877

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Ich mache bekannt, daß der Schuhmachermeister Johann Andreas **Helmwig** aus Veneten und die Bau-rgutsbesitzer Wilhelm Ferdinand **Fiedler** aus Großlehna und Louis **Bartmuf** aus Creppau zu Gerichtsschöppen von den betreffenden Gemeinden gewählt und für dieselben von mir verpfichtet worden sind.
 Merseburg, den 24. März 1877.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Der Herr Ober-Präsident der Provinz Sachsen hat auf den Antrag der Gesellschaft zur B-förderung der evangelischen Mission unter den Heiden, unter Vorbehalt des Widerrufs genehmigt, daß von dem mit der Gesellschaft verbundenen Verein der Klämig, soweit sich derselbe auf die Provinz Sachsen erstreckt, bei Glaubensgenossen Sammlungen für die Zwecke der evangelischen Mission unter den Heiden in den Jahren 1877 bis einschließl. 1880 veranstaltet werden dürfen.

Diese Sammlungen sollen jedoch nicht in der Zeit, in welcher für die dringenden Nothstände der evangelischen Landeskirche in jedem zweiten Jahre vom 1. October ab eingemeldet wird, vorgenommen, es sollen bei Beginn der Sammlungen die damit beauftragten Personen der Ortspolizei- Behörde angezeigt und darf an keinem Orte mehr als einmal jährlich collectirt werden.

Die Ortsbehörden weise ich an, den mit der Sammlung beauftragten Personen keinerlei Hindernisse in den Weg zu legen.
 Merseburg, den 26. März 1877.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses beider Stadtbehörden, welcher von der königlichen Regierung genehmigt worden ist, werden vom 1. April d. J. ab die Klassen-, Communal-, Gewerbe-, Gebäude- und Grundsteuer, sowie die Renten nicht mehr in 12, sondern in 6 Terminen von unserer Stadt-, Haupt-, Kasse und zwar wie folgt erhoben:

für die Monate:

April und Mai in den Tagen vom 20. April bis 10. Mai,	20. Juni	10. Juli,
Juni	10. August	10. Sept.,
Juli	10. Sept.	10. Octob.,
Aug. - Sept.	10. Octob.	10. Nov.,
Sept. - Oct.	10. Nov.	10. Decbr.,
Oct. - Nov.	10. Decbr.	10. März.
Nov. - Decbr.	10. März.	

Der §. 8. der Gemeinde-Einkommensteuer-Ordnung für die hiesige Stadt vom 1. September 1874 ist hiernach abgeändert.

Auch das Schulgeld wird vom obengedachten Zeitpunkte ab in denselben Terminen erhoben und bei nicht pünktlicher Zahlung wie die Steuern executivisch eingezogen werden.
 Merseburg, den 26. März 1877.

Der Magistrat.

Mit Bezugnahme auf die Gewerbeordnung f. d. R. V. vom 20. Juni 1869 mache hierdurch bekannt, daß der Ziegeleibesitzer Eduard Franke zu Großgörschen auf seinem Ziegeleigrunderthum am Rhna-Pegauer Wege einen neuen Ziegelbrennofen zu bauen beabsichtigt und bemerke dabei, daß Zeichnung und Beschreibung des Baues während der Dienststunden zur Einsicht im Amtsbüreau ausliegen und daß Bescheid bis spätestens den 10. April d. J. hier schriftlich eingereicht sein müssen.
 Großgörschen, den 23. März 1877.

Der Amtsvorsteher Credner.

Verpachtung.

Sonabend den 31. März, Nachmittags 4 Uhr, soll die Fischerei der Gemeinde Creppau, soweit die Grenzen geben, im Gasthose des Herrn Christel auf sechs Jahre verpachtet werden.
 Creppau.

Der Gemeinde-Vorstand.

Die Grund- und Gebäudesteuerrolle liegt von heute ab 14 Tage zur Einsicht der Betheiligten aus beim

Steuereheber Hündorf.

Niederbeuna, den 27. März 1877.

Ein starkes Arbeitspferd steht zu verkaufen in Unteraastenberg Nr. 43.



Ein großes fettes Schwein steht zu verkaufen in Creppau Nr. 14.

Bekanntmachung.

Seit November v. J. ist die Benutzung der **Stadtbriefkasten** zur Auflieferung von Telegrammen gestattet.

Die in diese Briefkasten zu legenden Telegramme können mehrfach zusammengepackt, in einen Umschlag gelegt, oder auch auf Postkarten geschrieben sein.

Diese Telegramme müssen indeß auf der Aufschriftseite in auffallender Weise als Telegramme bezeichnet und mit Telegraphen-Freitarken oder Briefmarken vollständig frankirt sein.

Die durch die Briefkasten eingelieferten ungenügend oder überhaupt nicht frankirten Telegramme werden nicht abgehandelt, sondern dem Absender, sofern er bekannt oder zu ermitteln ist, zurückgegeben.

Die Leerungszeit der hiesigen Stadtbriefkasten geschieht an Wochentagen täglich 5 Mal:

- von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr Vormittags,
- von 11 bis 12 Uhr Vormittags,
- von 3 1/4 bis 4 1/4 Uhr Nachmittags,
- von 6 1/4 bis 7 1/4 Uhr Abends,
- von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr Abends,

an Sonntagen täglich 2 Mal:

- von 6 1/4 bis 7 1/4 Uhr Abends,
- von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr Abends.

an Festtagen, die nicht auf einen Sonntag fallen, täglich 3 Mal:

- von 3 1/4 bis 4 1/4 Uhr Nachmittags,
- von 6 1/4 bis 7 1/4 Uhr Abends,
- von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr Abends.

Merseburg, den 12. Februar 1877.

Kaiserliches Post-Amt I.
Grünwald.

Restaurations-Verpachtung in Merseburg. Die der Frau Assessor Heberer hier zuehörige, im hiesigen großen Fischgarten freundlich gelegene und sehr gern besuchte **Fischgarten-Restaurations**, bestehend in 1 ganz neu und massiv erbauten 2stöckig. Wohnhaufe, Seitengebäude, Ställen, Waschkhaus und großem Concertgarten mit überbauter Regelpbahn, soll sofort, um den allseitigen Wünschen zu genügen, anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden. Alles Nähere durch den Rr. Auct. Comm. **Hindfleisch** in Merseburg.

Ritiae blau- und weiße Kartoffeln sind zu verkaufen **Dammstr. 2.**
Einige Centner gutkochende Erbſen hat noch abzu-
lassen F. Steckner, Oekonom.

Baustellen,

an der Rußbaum-Allee gelegen (Mittagsseite), habe ich zu verkaufen.
F. Steckner, Oekonom.

Kohlen-Verkauf.

Von Montag den 26. d. M. ab treten auf der Grube
Delbrück bei Dieskau folgende Sommerpreise ein:
 für Briquettes 55 Pfennige pro Centner,
 für Knorpelkohle 30 Pfennige
 für beste Streichkohle 27 Pfennige (Oberflöz) } pro
 } Hectoliter.
Die Gruben-Verwaltung.

Ein gut erhaltenes Pianoforte steht zu dem Preise von
 60 Thlr. zu verkaufen **Poſtſtraße Nr. 3.**

Logis-Vermiethung. Im Bauunternehmer Fratherschen Grund-
 stück in hies. Karlstraße ist eine kleine Wohnung von 1 Stube und 2
 Kammern zc. event. auch 1 oder 2 Arbeitskuppen sofort zu vermieten.
 Näheres beim Auct. Comm. **Hindfleisch** hieselbst.

In meinem neu erbauten Wohnhaus, **Meußdamer Straße, vis a vis**
 dem Schlosse, ist die erste Etage, bestehend aus 4 - 5 heizbaren Stuben,
 Kammern und Küche nebst Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
F. Haupt, Lehrer, Meußdamer Straße 1.

Oberaltenburg Nr. 21. ist eine große herrschaftliche Wohnung zu
 vermieten und 1. April zu beziehen. Auch ist dafelbst eine möblierte
 Parterrewohnung, auf Verlangen mit Stallung zu 3 Pferden, zu ver-
 mieten und sofort zu beziehen. Näheres dafelbst **parterre links.**

Poſtſtraße Nr. 3. ist eine gut möblierte Parterre-Wohnung sofort
 zu beziehen.

Eine möblierte Stube ist zum 1. April zu vermieten **Delgrube 25.**
 Eine Wohnung ist an ein oder zwei einzelne Leute zu vermieten
 und 1. Juli d. J. zu beziehen **Brühl 18.**

Scheibenhonig

empfehlen **C. L. Zimmermann**

Frisches Rind- und Schweinefleisch empfiehlt
Frautmann, Weinberg 2.

Alle Sorten **Reisekoffer** empf. hlt. billigst
F. Selles Wittwe, Hofmarkt.

Auch werden bei mir Reisekoffer auslaeseln.

Echtes Klettenwurzol-Öel

von **Carl Jahn,**

Hoflieferant und Artiseur in Gotha,
 welches das Ausfallen und frühzeitige Ergarren der Haare verhindert,
 das Wachsthum derselben aber dennoch befördert, daß in kürzester Zeit
 das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist. Es belebt die bereits er-
 sterbenden Haare von Neuem und ist das beste Toilettenöl, vorzüglich
 auch für Kinder. Jedes Glas ist mit obiger Firma versehen und ver-
 siegelt mit Gebrauchsanweisung zu 75 Pf. und 50 Pf. in Merseburg
 allein echt zu haben bei Herrn **Gustav Lutz.**

Cacao u. Chocolate

ohne Beimischung von Zuckergarten empfiehlt

G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.

Täglich frischer Kalk im Gasthof zum rothen
 Hirsche. **Schönfeld.**

Lager fertiger

Herrn-, Damen- u. Kinder-Wäsche,
Vollständige Kraut- u. Kinder-Ausstattungen,
Oberhemden, weiss u. couleurt.
 Bestellungen darauf nach Maß in den neuesten
 Schnitten, gutschitzend, unter Garantie bei

Geschw. Jüdel,

Markt 5. **Halle a/S.** Markt 5.

Kindergarderobe, als:

Kleider, Jäckchen, Mäntel, Tragemäntel,
 empfehlen das Neueste zu sehr billigen Preisen
 Geschw. Jüdel,

Markt 5. **Halle a/S.** Markt 5.

Oster-Eier

in größter Auswahl bei **G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.**

Den Herren Gustab-Lutzern empfiehlt sich Unterzeichneteter zur Aus-
 führung von Vermessungen, Berechnungen, Eintheilungen von Plänen
 und jeder Art geometrischer Arbeiten.

Schäffer, Reg. Feldmesser a. D.,
 Dom 5.

Fließend fetten ger. Rhein-Lachs,
prima Astrachaner Caviar,
Lüneburger Fürsten-Rennaugen,
neue Stralsunder Bratheringe,
neue Sardines à l'huile & Russ. Sardinen,
frisches Hamburger Rauchfleisch,
frische Rinderzunge,
Franz. Apfelstücke,
Franz. Katharinen-Pflaumen,
Itl. Prünellen,
feinste Mess. Apfelsinen & Citronen,
p. Emmenthaler Schweizer. Kräuter-, Neuf-
chateler, Edamer, Parmesan-, & p. Lim-
burger Käse,
Wesphälischen Pumpernickel,
frisches Gänsepfoteifisch,
frischen Seedorf

empfehlen

C. L. Zimmermann.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage habe ich mein Schnittwaaren-Geschäft von der
 Delgrube 1. nach dem Gartenplan, im Hause der Frau Wittwe Gärtner,
 verlegt. Indem ich für das bisher mir geschenkte Vertrauen danke, bitte
 ich mir auch dasselbe in mein neues Lokal zu übertragen und werde
 ich fleißig bemüht sein wie bisher gute selbstverfertigte Bettzeuge, sowie
 Schlingler Leinwand, auch leinene Bettzeuge zum billigsten Preise am
 Lager haben. Achtungsvoll

Friedrich Demme, Webermeister.

H. Zeising, Graveur,

Gotthardtsstraße 8,

empfehlen in guter Auswahl gezeichnet und abger. **Elfenbeinfächer,**
Manchettenknöpfe, Medaillons, Kreuzchen,
Brochen, Ohrringe, Schirmchen als Nachbiber u.
 dergl. m. **Alles eigenes Fabrikat**

Ferner in größter Auswahl **Kinderspielsachen; Wap-**
pen und Namenszüge, werden bürgt in Eisenblei, Meer-
 schaum und jedes Metall sofort eingraviert.

Alle in mein und Drechselersach einschlagende **Reparaturen**
 werden sofort erant.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-,
 Hand- und Kniegicht, Gichterschmerzen, Rücken- und Lendenweh

In Paketen zu **1 Mark** und halben zu **60 Pfennig** bei Herrn
Gustav Lutz in Merseburg zu haben.

Von **Sonnabend den 31. März bis Dienstag**
den 3. April bin ich nicht zu sprechen.

Ad. Peetz.

Dom-Gymnasium zu Merseburg

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 9. April; die Prüfung
 der neu aufzunehmenden Schüler findet Sonnabend den 7. April, Vor-
 mittags von 9 Uhr an statt. Bei Anmeldungen ersuche ich gleich die
 Geburts- und Impfscheine - von den über 12 Jahre alten Schülern auch
 Wiederimpfscheine - nebst Schulzeugnissen vorzulegen; am 4., 5. und
 6. April, Vorm. 10 - 12 Uhr, werde ich am sichersten zu sprechen sein.

Dr. Alsmus, Rector.

Gewerbeverein.

Sonnabend den 31. März, Abends 8 Uhr, im

Rathskeller

Rechnungslegung für das Jahr 1876.

Vortrag mit mikroskopischen Untersuchungen.

Vorher um 7 1/2 Uhr Sitzung des Ausschusses.

Der Vorstand.

Männer-Turnverein.

Generalversammlung Freitag den 30. d. M., Abends
 8 Uhr, in den unteren Räumen der Junkenburg.

Tagesordnung:

- 1) Turnfabrik.
- 2) Anturmen.
- 3) Regelung der Functionen der einzelnen Vorstandsmitglieder.
- 4) Bericht über eingekommene Schriften.

Der Vorstand.

Abendunterhaltung

des Allgemeinen Turn-Vereins

Sonntag den 1. April, Abends 8 Uhr, im Thüringer Hofe.

Nichtmitglieder ist der Eintritt gegen Entrée von 30 Pf. gestattet.

Der Vorstand.

Zum **Tanz-Vergnügen** im Gasthof zum Kronprinzen
 in Porzig bei Dürrenberg den 2. Osterfeiertag und Sonntag
 den 8. April lade ich freundlichst ein; für ein gutes Glas Bier,
 à Seidel 13. Kpt., ist bestens gesorgt.
C. Linke.

Das Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Magazin

von **A. Drenkluffs Nachfolger,**

S. Preusserstrasse Nr. 8.,

empfehlte sein Lager von **Möbeln** aller Arten in großer Auswahl.

Ackerbauschule zu Wadersleben bei Halberstadt.

Am **12 April c.** beginnt ein neuer 2jähriger Cours. Aufnahme finden junge Leute von 14—17 Jahren. Bezüglich der Vorbildung wird das erreichte Ziel einer guten Volksschule vorausgesetzt. Die jährliche Pension beträgt für Wohnung, volle Beköstigung und Unterricht 400 Mark.

Prospect über Plan und Führung der Schule wird auf Verlangen von dem untenstehenden Vorsteher der Ackerbauschule gratis überandt; ebenso sind bezügliche Anmeldungen an denselben zu richten. **D. Haug, Gutsdächter.**

Die **Küster- und Lehrerstelle zu Köffen**, nahe bei Merseburg, kommt durch Weiterbeförderung ihres Inhabers demnächst zur Erledigung. Das jährlich Einkommen derselben beträgt, außer freier Wohnung, in einem vor kurzem neu erbauten Hause, und außer einer **Seizungs-Entschädigung von 90 Mark**, nach dem neuesten darüber bei mir eingereichten Verzeichnisse **825 Mark**; und bitte ich, Bewerbungen darum baldigst an mich gelangen zu lassen.

Halle a. S., den 27. März 1877.

Der Kirchen- und Schulpatron von Köffen
Prof. Dr. Dähne.

Zur Tanzmusik

in **Trebnitz**

den 2. Osterfeiertag und Klein-Ostern ladet ergebenst ein

W. Ködt.

Zu Ostern können wieder Lehrlinge zur Erlernung der Eisen- und Metallbreiheri, oder der Eisen- und Metallformerei Aufnahme in unserer Fabrik finden. **C. W. Julius Blanke & Co.**

Einen Lehrling sucht **Aug. Eibe, Schmiedemeister.**

Die **Witt April** können sich noch 2—3 Teilnehmer an einem **Schreibkursus** (Erwachsene) in der Expedition d. Bl. melden.

Das **Sachen von Rübzig-Giern** auf der **Werder-Flur** ist bei **Straße von 9 Mark** verboten. **Schulenburg.**

Für den **Bazar**, welcher in der **ersten Woche des Mai** stattfinden wird, ging bisher ein: 1 Dgd. Staubtucher von Fräulein Reiditz; 1 Photographen-Album nebst Ständer von Fräulein Gryus; 9 Packetschwed. Streichhölzer, ein Ständer dazu und 500 Stück Briefcouverts von Fräulein W. v. Hülldorf; 1 Kunstst. 1 Handlaterne, 1 Messerford und 1 Kaffeeküchle von Fräulein Klemmermeister Wächter. — Um fernere Gaben bittet für den Vorstand des vaterländischen Frauen-Vereins **A. v. Dieß**

Am **Charfreitag (30. März 1877)** predigen:

Vormittags: Nachmittags:

Domkirche: Herr Conf. Rath Kuschner. Herr Diac. Marius.
Stadtkirche: Herr Diac. Hildebrandt. Herr Candidat Niesemann aus Halle.
Neumarktkirche: Herr Pastor Dreifling.
Altenburger Kirche: Herr Pastor Gruner.

Domkirche: Fröh 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Consistorial-Rath Kuschner. Anmelbung.

Domkirche: Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Abendmahlfeier für die Confirmirten und deren Angehörigen.

Stadtkirche: Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Hildebrandt. Anmelbung.

Abends um 6 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahl. Herr Consistorialrath Kuschner für Herrn Pastor Heinen. Anmelbung.

Neumarktkirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmelbung.

Altenburger Kirche: Nach dem Gottesdienste und Abends 5 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahl.

Katholische Kirche: Gründonnerstag ist um 8 Uhr früh, am Charfreitag um 9 Uhr früh, und am Charfsamstag um 7 Uhr früh Gottesdienst.

Vermischtes

— Aus **Pr. Holland** berichtet man unter dem 12. März: An den beim deutsch-französischen Kriege beteiligten Marineoldaten Herrn **E. hiersehl** wurde von Elbing aus während des Krieges im Jahre 1870 ein Brief gerichtet, den Adressat heute, also nach circa 6½ Jahren richtig erhalten hat. Dem Briefe war eine ungefähr 1 Meter lange **Alonge** beigelegt, worauf sämtliche Poststationen, welche der Brief passiert hatte, so wie die Bemerkungen der deutschen Consulate bezüglich der Unbestellbarkeit des Briefes bemerkt waren. Die **Alonge** trägt folgende Poststempel: **Liez, Brindisi, Kalkutta, Singapore, Batavia, Passaranga, Windanao, Suion, Hongkong, Chifun, Solabade, Kanajawa, Jeddo, Wladiauskawsk, Sioney, Capstadt, St. Helena, Ascension, Suranna, Brest, Loulon, Wilhelmshafen, Pr. Holland.**

— Der **Sturz** von **Scottland** nach **London** ist am 25. früh unweit **Worpeh** entgleist, 5 Personen blieben auf der Stelle todt, eine große Anzahl anderer wurde verletzt.

— Als der **General Ignatieff** nach seiner Rückkehr aus **London** von seinen Besuchen in das **Hotel du Rbin** zurückkehrte, fand er, wie der **Pariser "Figaro"** erzählt, auf dem Tische des Salons in einer Blumen-vase einen prachtvollen Delzweig. Er ließ die Eigentümerin des Hotels, **Frau Mercier**, rufen und fragte: **Wer hat das hergestellt?** — **Ich selbst, Excellenz**, antwortete die **Wirthin**, der **Delzweig** ist das Sinnbild des **Friedens**, den alle Welt ersehnt. — **Alle Welt**, mit **Ausnahme** der **Engländer**, entgegnete der **General**.

— Ein **wirkames Mittel**, sich die **Zigeunerbanden** vom **Halse** zu schaffen, hat der **Amstvorstand** in **Reinickendorf** erdacht. Der an der **Dalldorfer Chaussee** bereits heimlich gewordenen **Zigeunerbande** war auf keine Weise beizukommen. Plötzlich fiel dem **Amstvorsteher** ein, daß das **Gesetz**, betreffend die **Schulpflichtigkeit** der **Kinder**, auch auf die **Zigeuner** anzuwenden ist. Er ließ Verfügungen an die **Familienväter**, durch welche diese aufgefordert wurden, ihre **schulpflichtigen Kinder** in den **Unterricht** zu schicken, und als diese **Mahnungen** unbeachtet blieben,

wurden **Straten** festgesetzt. Das **wirkte!** Eine **Familie** nach der andern verließ das **Winterquartier**, so daß nunmehr die **ganze Gegend** von den **unsauberen Gästen** gereinigt ist.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm empfing am 24. einige **Militärs** und nahm die regelmäßigen **Vorträge** entgegen. Um 11 Uhr begaben sich der **Kaiser** und der **Kronprinz** nach **Potsdam** und kehrten nach **Compagnie-Besichtigung** beim 1. Garde-Regiment zu Fuß wieder nach **Berlin** zurück. Um 5 Uhr fand bei den **Majestäten** im königlichen **Palais** **Familiantafel** statt, an der auch die **fürstlichen Gäste** Theil nahmen. Zu derselben Zeit war für das **Gesolge** der hohen **Herrschaften** im **Garde du Corps-Saal** des **Schlusses** **Marshalltisch**. — Am **Sonntag** **Nachmittag** fand bei den **Majestäten** im königlichen **Palais** ebenfalls **Familiantafel** statt, an welchem mit dem **Kaiser** und der **Kaiserin** die **königlichen Prinzen** und **Prinzessinnen** und die **fremden Fürstlichkeiten** und deren **Gesolge** Theil nahmen. — Am 26. nahm der **Kaiser** die **gewöhnlichen Vorträge** entgegen und empfing dann mehrere **hohe Persönlichkeiten**. **Mittags** stattete der **Kaiser** den **herzoglich anhaltischen Herrschaften** im **Schlusse** einen **Besuch** ab und machte dann eine **Spazierfahrt**. Das **Diner** nahmen die **Majestäten** mit der **großherzoglich badischen Familie** gemeinschaftlich ein.

Der **Reichs- und Staats Anzeiger** veröffentlicht nachstehenden **Allerhöchsten Erlaß**:

Der **Tag**, an welchem **Ich** mein achtzigstes **Lebensjahr** vollendete, hat im **deutschen Volke** eine **Wich tief rührende Theilnahme** gefunden. Die **Beweise** derselben sind **Mir** aus allen **Theilen** des **Reichs** in der **mannigfachen Weise** namentlich in der **Form** von **Adressen**, **schriftlichen** und **telegraphischen Glückwünschen**, **Gedichten**, **Compositionen**, **wildern**, **Blumen** und **anderen sinnigen**, zum **Theil kostbaren Spenden** zugegangen. **Städte** und **Dorfschaften**, **Corporationen** und **Bereine**, **Zeitgenossenschaften** und **einzelne Personen** aller **Stände** haben sich **beilt**. **Mir** die **allgemeine festliche Stimmung** des **Tages** zu zeigen, und **nicht** allein aus den **Gauen** des **Vaterlandes**, sondern auch von **jenseits** der **deutschen Grenzen**, selbst aus den **fernsten Ländern** habe **Ich** die **Versicherung** empfangen, daß **überall**, wo **Deutsche** weilten, **Meiner** in **Liebe** gedacht worden ist. **Diese** **überreiche Fülle** **freudiger Wünsche** hat **Mir** den **Tag** zu einem **besonders weisvollen** gestaltet. **Umgeben** von einem **mächtigen Kreise** **verbündeter** und **befreundeter Fürsten**, habe **Ich** mit **Genugthuung** den **Werth** gefühlt, als **Wirkelpunkt** des **nationalen Empfindens** betrachtet zu werden; aus diesem **Bewußtsein** schöpfe **Ich** **neue Kraft**, **Mir** der **Sorge** für die **Wohlfahrt** des **Vaterlandes** zu widmen. **In** diesem **Sinne** möchte **Ich** **allen** jenen **Glückwünschenden** **Meinen** **Dank** für ihre **Aufmerksamkeit** kundgeben; **Ich** **beauftragte** Sie zu dem **Zwecke**, **Vorliegendes** **alsbald** zur **öffentlichen Kenntniz** zu bringen.

Berlin, den 24. März 1877.

Wilhelm.

An den **Reichskanzler**.

Das **Abschiedsgesuch** des **Chefs** der **Admiralität**, **General der Infanterie** von **Stosch**, ist, wie die **heutige Nordd. Allg. Ztg.** meldet, durch **Allerhöchste Cabinetsordre** vom 25. d. **Mts.** **abgelehnt** worden. **Durch** die in demselben zum **Ausdruck** gelangte **Allerhöchste Willensmeinung** ist die **Angelegenheit** dahin **erledigt** worden, daß der **Chef** der **Admiralität** mit dem **heutigen Tage** die **Dienngeschäfte** wieder **übernommen** hat.

General Ignatieff ist am 25. früh in **Wien** eingetroffen und begab sich sofort zu dem **russischen Votschafter** v. **Nowikoff**, mit welchem er längere Zeit conferirte. **Mittags** machte **Graf Andraffy** dem **General** in dessen **Hotel** einen **längeren Besuch**. **Am** **Nachmittag** besuchte **Ignatieff** den **italienischen**, den **französischen**, den **türkischen** und den **englischen** **Votschafter** und begab sich dann zum **Grafen Andraffy**, mit dem er eine **Stunde** conferirte. **Am** 26. früh conferirte der **General** etwa eine **Stunde** mit dem **türkischen Votschafter** **Aleko Pascha**, hatte unmittelbar darauf eine **kurze** **Besprechung** mit dem **serbischen Agenten** **Jukits** und **dirigte** dann mit **Gemahlin** beim **Grafen Andraffy**. — **Der Kaiser** wird **Ignatieff** am 27. in **besonderer Audienz** empfangen. **Als** **dann** wird der **General** mit seiner **Gemahlin** an dem **Hofdiner** theilnehmen und hierauf die **Rückreise** nach **Petersburg** über **Berlin** antreten.

Der Kaiser von **Brafilien** wird am 2. April **Wien** verlassen und sich **direct** nach **Berlin** begeben.

Die **dänische Regierung** empfiehlt die **Annahme** der **Dringlichkeit** für die von ihr im **Folkething** eingebrachte **interimistische Budgetvorlage**. **Der französische Ministerrath** berieth am 24. **Morgens** von 9 bis 11½ Uhr. **Decazes** erstattete **Bericht** über eine **Unterhaltung** mit **Ignatieff**.

In den antiken französischen Kreisen herrscht sichtlich Beunruhigung. Der „France“ zufolge sind Decazes' Bemühungen, Ignatieff zu bewegen, vor seiner Abreise nach Petersburg neue Vorschläge zu machen, vergeblich gewesen. Ignatieff habe gesagt: „Ich habe gethan, was ich konnte und mußte, komme nun, was da mag.“ Wiederholt hat Ignatieff für die sympathische Unterstützung Frankreichs und die guten Rathschläge, die er in Paris erhalten habe, dem Herzog Decazes seinen Dank ausgesprochen. — Der Senat nahm am 24. den Gesetzentwurf bezüglich des Baues neuer Eisenbahnen in Algerien an. Der Außen-Minister Christophle erklärte, er werde den Gesetzentwurf wegen Wiederaufbaues der Zuleitern wahrscheinlich nach den Kammerferien vorlegen. Pouyer-Quertier las seinen Bericht über Abschaffung der Seisensteuer im Inlande, der Vertagung der Sache empfiehlt, bis die Hilfsquellen des Budgets für 1878 genügend erforscht seien, alsdann sei zu untersuchen, ob nicht andere Besteuerungen den Verbrauch und die Arbeit noch schwerer, als die Seisensteuer bedruckte. Der Senat beschloß die Dringlichkeit für das Gesetz wegen der Seisensteuer und trat sofort in die Berathung desselben ein. Erامة sprach für das Gesetz. Der Finanzminister erklärte, er widerege sich der Vertagung nicht, könne aber hinzufügen, daß die Lage des Rechnungsjahres 1877 besser sei, als Erامة zu glauben scheine. Nach kurzer Berathung beschloß der Senat die Vertagung der Frage und vertagte dann seine Sitzungen bis zum 1. Mai.

England. Der Earl von Beaconsfield und die meisten anderen Minister haben am 24. für die Dauer der Dierferien des Parlaments London verlassen. — Die Morgenblätter besprechen die gegenwärtige Situation, halten dieselbe meistens für sehr unangünstig und bezweifeln die Möglichkeit einer friedlichen Lösung der schwebenden Frage. — Im Unterhause erklärte der Kanzler der Schatzkammer Northcote: Graf Derby habe dem türkischen Botschafter Musurus Pascha erklärt, daß die von dem Sultan beabsichtigte Amnestirung sich nicht auf diejenigen Personen erstrecken dürfe, welche sich Gewaltthatigkeiten hätten zu Schulden kommen lassen. Die Pforte habe auf diese Erklärung noch keine Antwort ertheilt; Achmed Aga gehöre übrigens nicht zu denen, welche begnadigt werden sollen.

Der Verlauf der Londoner Verhandlungen, sowie die Sprache der englischen Regierungsbücher giebt den meisten Petersburger Blättern Anlaß, sich in entschieden tadelndem Sinne zu äußern; vornehmlich wird hervorgehoben, daß die englische Regierung von vornherein darauf aus war, Rußland nur zwischen Beschimpfung und Krieg die Wahl zu lassen. Die Correspondenz der „Agence Russe“ führt aus, daß die Frage, ob Krieg oder Frieden, gegenwärtig ihre Entscheidung nicht in Petersburg, sondern in London fände. Das kaiserliche russische Cabinet sei mit seinen friedlichen Absichten bis an die äußerste Grenze gegangen und halte dieselben auch jetzt noch aufrecht; wenn nichts desto weniger der Krieg nunmehr zum Ausbruch komme, so werde die Verantwortlichkeit dafür einzig und allein auf England fallen. — Aus Kischineff wird gemeldet: Seit sechs Wochen ist die Artillerie beträchtlich verhäkrt worden. Die Feldartillerie weist 505 Geschütze auf, die Gebirgsartillerie 76 Geschütze, der Belagerungspark 350 Stück. 14 Batterien artillerischer Artillerie werden nächstens erwartet. Umgehende Massen Geschützmunition find in Chotin, Pielgi, Akerman, Dobra und am Pruth aufgehäuft. Der Train besteht gegenwärtig aus 14600 Fuhrwerken. Ende dieses Monats werden 70 Lokomotiven und 860 Waggon anlangen. Einer Meldung aus Iztis vom 10 d. zufolge soll die kaukasische Armee um 6 Brigaden Infanterie verhäkrt werden. General Melikow soll am 1. April 150,000 Combattanten befehligen. Im Kaukasus sind viele Pferde für Persien gefauft worden.

Eine Anzahl türkischer Deputirter hat die Absicht ausgesprochen, wegen der Verbannung Midhat Paschas demnächst eine Interpellation an die Regierung zu richten. Bei den in Constantinopel befindlichen Truppen tritt ein Garnisonwechsel ein, an die Stelle derselben treten Truppenteile, die aus Syrien kommen. Die Gährung unter der Bevölkerung hat große Dimensionen angenommen. Angesichts der bereits gemeldeten Demonstration der Sofias versprach der Sultan die Gewährung der ihm von einer Deputation vorgetragenen Wünsche, statt dessen erfolgten später zahlreiche Verhaftungen. — Die Deputirtenkammer ist mit der Berathung ihrer Geschäftsordnung beschäftigt.

Die montenegrinischen Abgesandten hatten am 24. abermals eine Konferenz bei Sasef Pascha. Die Pforte lehnt fortdauernd die Abtretung der Bezirke Niksic und Lucchi ab, scheint aber nicht abgeneigt, den übrigen Forderungen namentlich die Schiffahrt auf der Bosna zuzugestehen. Die Abgesandten Montenegros bestanden jedoch auf die Abtretung der obgenannten Bezirke und haben telegraphisch nach Cetintje gemeldet, daß die Pforte in ihrer ablehnenden Haltung gegenüber der Forderung der Abtretung Niksics, Lucchi und Kolatschins verharre und nur eine Berichtigung der Grenze nach Albanien hin zugestehen wolle. Zugleich erbat die Delegation weitere Instruktionen. — Wie versichert wird, habe die englische Regierung der Pforte die Abtretung Niksics nach Schleifung der dortigen Festungswerke empfohlen, doch halte die Pforte die Abtretung auch in diesem Falle für unmöglich. — Fürst Nikita soll die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten ernstlich vorbereiten.

Erst die Melodie und dann der Text.

Eine kleine, wahre Erzählung aus dem Vorkriegsjahren von E. Schulz.
(Schluß.)

Als gute Deutsche benutzten wir (die Kapelle und ich) die fünfzehn Minuten Aufenthalt, und ließen uns in dem nahe gelegenen Café des voyageurs ein frisches Bier auffahren. Der Herr Zugführer und einige Unteroffiziere der Quartiermacher schlugen meine freundliche Einladung zu dieser Erholung nicht ab. In der kurzen Spanne Zeit unseres Aufenthaltes ereignete sich noch das plötzliche Unglück, daß einer unserer Reisegefährten, ein marchand de vin aus Reg, von dem Wirthe des Café statt den Betrag einer fälligen Rechnung, die Waare zur Verfügung erhielt. „Ich verführe Sie,“ wandte sich der getränkte Kaufmann an mich, „es ist ein ausgezeichnetes rother Weinelwein, der mir refüürt wird. Da ich aber nicht Lust habe, mir heute meine gute Laune, die ich Ihnen außerordentlichen Leistungen zu verdanken habe, verderben zu lassen, so schlage ich vor, wir trinken ihn auf unserer Weiterreise nach Reg. Die

Gesellschaft wird mir gewiß das Zeugniß ausstellen, daß die Einwendungen des Wirths durchaus unbegründet sind. Ich lasse das Fräßen in den Wagen bringen und für ein Glas sorgen.“ — Die Zede war bejault, die fünfzehn Minuten um, und die ganze Gesellschaft sah beim freisenden Weine wieder im altersthuwachen Wagon. Der Barometer stand auf better. Was konnte nun näher liegen, als das weitere Verlangen nach Musik? War mir doch selbst daran gelegen, mit fidelem Sprunge in die Mitte meiner ersten Aufgabe zu gelangen. Der wirkliche Herr Kapellmeister reichte mir auf meine Anfrage nach Biedern das Notenbist Nr. 2. hervor, das ich mit emsiger Geschäftsmiene durchzubläutern begann. Pflöcht hielt ich inne; meine Hand lag auf dem Titel: „Die Nacht am Rhein.“ Das und kein Anderes, dachte ich, die Franzosen müssen auch einmal hören. „Meine Herren, wenn ich bitten darf, Nr. 52. im zweiten Heft,“ wandte ich mich an die Kapelle. „Um's Himmel's Willen nur nicht,“ fiel mir der geheime Wirkliche ein, „Sie bringen uns in die größte Gefahr!“

„Ach was,“ erwiderte ich, „die ganze Gesellschaft weiß ja nicht, was diese Melodie zu bedeuten hat. Also Nr. 52, meine Herren.“

„Oui, numero cinquante deux,“ rief der Deutsch-Lothringer, dem meine Wahl ubrigens Warm sein konnte, da der ganze Inhalt des zweiten Heftes gewiß für ihn böhmische Dörfer waren. „Numero cinquante deux,“ secundirte das noch weiter vorhandene und ebenso bewundernde Auditorium. Mein geteimer Wirklicher, der jedenfalls in der französischen Sprache so weit vorgedrungen war, daß er mindestens bis Sechzig zählen konnte, fugte sich dem Willen der Nation, und seufzte seine Zustimmung mit den Worten hin: „Dunnetheil noch a Mol, 'sich mir halt a Recht!“ — In der imponantesten meiner mit zu Gebote stehenden Stellungen hob ich den Taktstock, und — „Die Nacht am Rhein“ brauste los!

Der letzte Ton war verklungen und nur der monotone Schlag der Wagenräder löste die eingetretene feierliche Stille. Die Wirkung war eine gewaltige. Stolz klemmte ich meine Hände in die Hüfte und betrachtete mir die Gesellschaft. Hatte ich doch mein ganzes Gefühl in die Schminquonen meines Taktstocks gelegt, das Crescendo, das Dolce und Fortissimo mußte selbst dem frivollsten Franzosen bis in die innersten Regionen seines Herzens dringen. Fast keine ihrer Volks-Melodien birgt solchen Zauber, denn es ist nur der Text ihrer Lieder, der zündet.

Erst nach einigen langen Secunden plagte die wohlgefüllte Bombe ihres Beifalls, und stürmlich wurde die Wiederholung verlangt. Eine weitere Sidiammlung eines der Herren Zubörer unterstützte die Anforderung. Wiederum suchte der Dirigentstab, und wer in einem Meere der Wonne schwamm das war ich. Ort und Zeit vergessend, sang ich kräftig mit. Nach und nach, zuerst schüchtern, dann aber steigend und dreifach, fielen die Franzosen in der internationalen Sprache: „la, la, la, la, la, lo,“ mit ein. „Ich weiß nicht, wie viele Auflagen dieses Zusammenwirkens bis zur Ankunft in Reg erlebt hat, aber das Eine kann ich versichern: „Wir haben unseren Herren Abonnenten die Melodie gründlich eingepaukt!“

Der Wein hatte ungetheilt Anerkennung und ein rechtzeitiges schönes Ende gefunden, als der Zug im Bahnhof zu Weg hielt. Die ganze französische Reisegesellschaft verließ den Wagon und nahm herzlich Abschied mit dem Bedauern, daß das Ziel so ungemein rasch erreicht sei. Ich übergab das letzte, reichlich ausgefallene Honorar dem wirklichen Kapellmeister, und drückte mich seitwärts nach dem mir bekannten Büffet, um dem Franzosenwölkchen den Glauben nicht zu benehmen, als ob mein Verhältniß zu der Musik mich zu der vom Zufall aufgedruckten Rolle berechtigt hätte. Als die muntere Schaar der Commis voyageurs und Quartiermacher schon durch das Thor in die Stadt eingezogen, hörte ich noch den Hefain des neugelernten Liedes, natürlich in dem internationalen „La — la — la —!“ gesungen. Die Melodie hatten sie weg; davon war ich überzeugt!

Der Kriegsturm war vorüber gebauft, und schon hatten wir den Sommer 1874 erreicht, als mich ein wirklich kaufmännisches Geschäft wiederum nach Forbach führte. Aber wie hatte sich die Physiognomie dieses sonst so beliebten cidevant Grenzstädtchens geändert. Die Straßen, in denen man sonst große Frachtfuhrwerke parkiren und emsig einbereschrende Fabrikarbeiter einberkehrten sah, waren jetzt vollständig verödet, und nur einige schwerfällig dahinschleudernde bairische Chevauxlegers störten die Monotonie.

Als meine Geschäfte beendet waren, erfreute ich einen mir bekannten Restaurateur mit einem Besuche. Wie auf der Straße, so zeigte sich auch hier eine traurige Stelle; das sonst so frequentirte Lokal hatte dieses Mal nur zwei Besucher aufzuweisen, die sich nach französischer Weise ihren Appetit zum Mittagessen durch Abivnth aufstakelten.

Nachdem ich mir Bier bestellt, nahm ich in einer Ecke bescheiden Platz und griff nach den neuesten Zeitungen. Während meine Blicke über die Spalten und auch hier und da durch das Lokal schweiften, bemerkte ich, daß ich der Gegenstand der Unterhaltung der beiden oben erwähnten Gäste geworden war. Man schien mich zu kennen, ohne seiner Sache gewiß zu sein, und es knüpfte sich eine Unterhaltung per Augen an, die mit jedem Momente für beide Theile unerquidlicher wurde, und immer mehr zu einer Erklärung drängte.

Der Eine der beiden Reugierigen war endlich so freundlich, der peinlichen Situation ein Ende zu machen, indem er zu mir herantrat, und mit französischer Höflichkeit die Frage an mich richtete, ob er wohl das Bergnügen habe, den Herrn Musikdirector vor sich zu sehen, der im Jahre 1867 eine Reise von hier nach Reg mit ihm gemeinschaftlich gemacht und die so wundervolle Melodie eingepaukt habe. „Monsieur,“ fuhr er fort, als ich ihm seine Frage nicht ohne Verlegenheit bejaht hatte, „Monsieur, ich habe ebenso wenig die schönen Stunden unseres Zusammenlebens, als auch die ergreifende Melodie vergessen, aber Sie waren so vorsichtig, uns damals die Bedeutung Ihres Liedes vorzuenthalten. Ich kann es Ihnen auch nicht übel nehmen. Die Zeiten haben sich gewaltig geändert und: „man hat uns nachträglich auch den Text klar gemacht.“ —

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurt in Merseburg.